

Am 1. September 1808 traf ein arbeitsloser preußischer *Jurist* in Bamberg ein, um als Musikdirektor am Theater eine Stelle einzunehmen, bei der er seine künstlerischen Begabungen entfalten konnte. Es kam anders als erwartet.

Carl Friedrich Kunz, bald mit ihm befreundet, vermittelte ein Vorwort von Jean Paul zu den Erzählungen, die den „Verfasser der Fantasiestücke in Callot's Manier“ in der *Literatur* berühmt machen sollten.

In der *Musik* blieb Ernst Theodor Amadeus Hoffmann Ruhm bis auf die Zauberoper „Undine“ weitgehend verwehrt. „Amadeus“ anstelle von „Wilhelm“ als dritter Vorname sollte nicht zum künstlerischen Vergleich mit Mozart anregen.

Am 21. April 1813 zog das Multitalent mit seiner Frau Mischa wieder gen Norden.

Was blieb in Bamberg, die *Zeichnungen*? Was kam von auswärts?

Die reich bebilderte Publikation gibt einen faszinierenden Einblick in die vielseitige Sammlung von Dokumenten und Kunstwerken (auch zur Rezeption), kurzweilig angereichert durch persönliche Erinnerungen zur Erwerbung.